

Verzeichniss Bremischer Naturforscher.

Von W. O. Focke.

Auf den folgenden Blättern ist, nach den Geburtsjahren geordnet, eine Anzahl verstorbener Bremischer Naturforscher aufgeführt, und zwar, wo möglich, mit literarischen Nachweisen über genauere biographische Nachrichten. Ueber einige Männer, deren bisher in diesen Abhandlungen noch nicht näher gedacht ist, sind etwas ausführlichere Mittheilungen gegeben, andern Namen sind wenigstens die Hauptdaten ihres Lebens beigefügt worden. Einige Lücken in diesem Verzeichnisse hoffe ich später ausfüllen zu können und bitte ich um freundliche Mittheilung bezüglichlicher Notizen. Ich bedaure namentlich, bis jetzt nichts über die Lebensverhältnisse des Herrn Norwich zu wissen, dessen reichhaltige Insectensammlung eine Zierde unseres städtischen naturhistorischen Museums ist.

Eingeschaltet habe ich eine Schilderung des Zustandes der naturwissenschaftlichen Bestrebungen in Bremen zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Diejenigen Männer, bei deren Namen Anfang und Ende ihres Lebens ohne Ortsangabe verzeichnet ist, sind in Bremen geboren und gestorben.

1. Euricius Cordus, geb. 1486 zu Simtshausen in Hessen, gest. zu Bremen 24. Decb. 1535, wirkte während seines letzten Lebensjahres als Lehrer am Gymnasium zu Bremen.*) — Biogr. Skizz. S. 13; Abh. Natw. Ver. Bremen II S. 130.

2. Gerhard de Neufville, geb. zu Wesel 28. Octob. 1590, wurde 1611 als Professor der Physik und Mathematik an das Gymnasium illustre in Bremen berufen, wirkte dort auch zugleich als Arzt, Physikus, Bibliothekar und Naturphilosoph. Gest. zu Bremen 28. Juli 1648. — Ueber sein Leben und seine Werke vergl. Biograph. Skizzen Brem. Aerzte u. Natf. S. 71.

3. Matthias Boot (15. Decemb. 1648 — 7. Aug. 1727) studirte Theologie, promovirte 1682 zu Franeker und wurde 1682

*) Sein Sohn Valerius Cordus (geb. 18. Febr. 1515, gest. in Rom 25. Sept. 1544) lebte nur kurze Zeit in Bremen. — Biogr. Skizz. S. 32; Abh. Natw. Ver. Bremen II, S. 140.

zum Professor am Gymnasium illustre in Bremen ernannt. Ueber diesen Mann und seine conchyliologischen Liebhabereien findet sich eine charakteristische Mittheilung in v. Uffenbach's Merkwürd. Reisen II, S. 210—214:

Den 26. März (1710) gingen wir „zu dem alten Dr. und Prof. Theologiae, Herrn Bothe. Er ist etlich sechzig Jahr alt, und noch gar munter; er hat niemalen geheurathet, und dabei ein sehr possierlicher Mann. Es ist so sauber in seinem Hause, dass er auch selbst sagt, wenn es hässlich Wetter sei, sei er nicht zu Hause, und dürfe Niemand zu ihm kommen. Wir trafen noch so ziemlich Wetter, und suchten auf der Strasse im Hingehen mit allem Fleiss die grossen Steine, um keine unreine Schuhe mitzubringen, welches einem, der nicht in Holland gewesen, und dergleichen allzu säuberliche Leute noch nicht gesehen hat, sehr wunderlich vorkommt. Wir trafen ihn in einem Nacht-Camisol an, worüber er aber bald einen Schlafrock zog.“

„Er führte uns erstlich unten bei der Thüre in sein klein ordinär Zimmerchen, und zeigte uns in seinem Pult wohl acht allerhand curiose Sack-Uhren bei einander liegen.“ „Nach dem zeigte er uns aussen in dem Hause nicht allein eine grosse Englische Uhr mit einem Glockenspiel, sondern auch ein Glockenspiel, so wie ein Clavier gemacht war; dergleichen ein gewisser Mann wirklich in Frankfurt verfertigt; von ihm aber wurde gross Wesens davon gemacht. Die Gemälde, so oben in dem Hause auf beiden Seiten in ziemlicher Menge und sehr wohl ausgesucht hingen, waren besser und merkwürdiger.“ Folgt Beschreibung einiger Gemälde.

„Hierauf führte er uns eine kleine Stiege hinauf in ein kleines Zimmer. In diesem waren wiederum einige Gemälde, rechter Hand eine Reihe von etwa achthundert Stück allerhand guter Bücher, die sehr zierlich aussahen, wie alles andere. Unter diesen war ein Codex MST. membr., nämlich Psalterium cum glossa in 4^o, Hand dick und dann verschiedene Kupfer-Bücher. Rechter Hand aber standen zwei mittelmässig grosse Cabinet, jedes mit zwei Reihen Schublade, deren jede fünf Viertel-Ellen breit, die untersten über Hand hoch, und immer kleiner bis zu drei Finger hoch waren. Sie waren schwarz angestrichen mit Laubwerk und Festonen von Gold-Farbe, und inwendig mit grünem Taffet gefüttert. In diesen lag nun eine grosse Menge von allerhand Muscheln auf zarter Baumwolle sehr zierlich gelegt, wie denn Herr Dr. Bothe mehr auf den Zierrath, so in die Augen fällt, als auf eine rechte Ordnung nach den generibus und speciebus gesehen zu haben schien. In dem ersten Cabinet waren meist lauter grosse Stücke, darunter sehr viele grosse Perlmutter-Muscheln auf allerhand Art sehr sauber geschnitten und eingelassen. Es lagen sonst allemal vier einander gleichkommende in einer Reihe und zwar in jeder Schachtel die schönsten in der Mitte. Ueberdas waren zum Zierrath, welches mir aber nicht gefiel, allerhand Dinge von Miniatur-, Drechsel- und

anderer Arbeit mit untermenget. Ganz oben waren auch etliche Schubladen mit ganz anderen Dingen. Unter diesen war eine mit lauter künstlich ausgearbeiteten und andern Börn- oder Agtstein, dabei ein ziemlich grosser Spiegel mit dergleichen Rame. Viele Stücke mit Fliegen und anderm Ungeziefer, ein schönes Stück von weiss Börnstein, darauf das Portrait von Jacobo, König von Engelland, ganz unvergleichlich erhaben ausgearbeitet war. In dem zweiten Cabinet war, wie Herr Dr. Bothe selbst sagte, ein viel schönerer, grösserer und besser ausgesuchter Vorrath von Conchylien, daran wenig mangeln soll. Wie ich dann sagen kann, dass ich nicht leicht einen grösseren Vorrath als in diesen zwei Cabineten bei einander gesehen. An den beiden Thüren dieses Cabinets standen mit grossen goldenen Buchstaben diese Worte, auf der rechten: *Venite et videte opera Dei*. Auf der linken: *Argus esto non Briareus*. Das ist, man sollte, wenn man auch wie Argus hundert Augen hätte, selbige allhier brauchen, aber keine Hände, wenn man auch, wie die Fabel dem Briareo zulegt, hundert hätte. Welches nicht übel ausgedenkt.“

„Von den Muscheln selbst lässt sich nichts sagen, als dass, wie gedacht, ein gar grosser Vorrath von fast allen Arten vorhanden war. Unter andern aber bemerkten wir folgendes: zwei *Conchas regias*; wie auch zwei durchbrochene und ausgeschliffene grosse Schnecken, welches Herr Dr. Bothe selbst, wie er sagte, verrichtet. Es siehet gar artig, und kann man die innerlich gewundene Structur der Mutscheln gar artig daran sehen, und muss man sich über die Gleichheit der Eintheilung, so die Natur gemacht, und dadurch die Treppen, so man auch Schnecken nennet, gelehrt hat, verwundern. Das dritte war etwas ganz besonders und ungewöhnliches, nämlich ein schöner *lapis stellaris* und eine *purpura cum arbusculo* von Natur an- und aufeinander gewachsen; welches, dafern es nicht gekünstelt ist, wohl nicht leicht anzutreffen sein wird, von Herrn Dr. Bothe auch sehr hoch gehalten wurde.“

In demselben Werke wird noch angeführt, dass Boot (v. Uffenbach nennt ihn stets: Bothe) auch eine Münzsammlung, namentlich Bremische Münzen enthaltend, besessen habe, ferner eine Tabackspfeife von einem wunderlich gewachsenen Kürbis u. s. w. Es geht aus der ganzen Schilderung hervor, dass Professor Boot eigentlich kein Naturforscher, sondern ein Raritätensammler gewesen ist. Andere Vertreter der Naturkunde gab es indess damals in Bremen nicht. Der Syndicus Gerhard von Mastricht besass jedoch zwei „Herbarien“, welche von Uffenbach der Erwähnung werth hielt. Er berichtete darüber (a. a. O. II S. 170): v. Mastricht zeigte mir „zwei grosse Herbaria viva, deren das eine sein Herr Bruder, das andere sein Vetter gemacht. Das erstere war gar sauber, und standen die Kräuter, oder waren vielmehr angeklebt an kleine in Kupfer gestochene Blumen-Töpfe von zwei- bis dreierlei Grösse, die expresse dazu gestochen worden. Bei dem andern war dieses, dass aus dem *Catalogo Horti medici Leidensis* die Namen der

Kräuter geschnitten und dabei geklebt waren, welches so viel bequemer und zierlicher ist.“

Auch über den damaligen Zustand der Bremischen öffentlichen Sammlungen für Naturgeschichte und Anthropologie besitzen wir durch von Uffenbach nähere Nachrichten. Der anthropologische Theil dieser Sammlungen bestand freilich nur aus einem grönländischen mit Walfischhaut überzogenen Boote und aus mehreren ziemlich grossen Urnen „so mit ossibus nicht weit von hier ausgegraben.“ Sie waren vor den Fenstern der Bibliothek aufgestellt; von Naturalien befanden sich ferner auf der Bibliothek: „ein grosser priapus ceti; eine aber meist verfallene Corallen-Wurzel; ein recht schöner grosser petrificirter fungus; in einer Schachtel eine Mandragora, Schuh lang, die zwar gar artig einen Mann mit allen membris, sogar auch mit den Haaren vorstellte, aber wohl zu erkennen war, dass es nicht natürlich, sondern gekünstelt.“ Ferner zeigte man das bekannte Walfischskelett und ein hornähnliches Gebilde, welches man für das Horn eines Einhorns ausgab. Da es als Horn oder Huf beschrieben wird, könnte es vielleicht ein Rhinoceroshorn gewesen sein. Neben dem Gymnasium, in welchem sich die Bibliothek befand, war die Anatomie mit einem menschlichen Skelett, verschiedenen Schädeln, einigen Fischen, Vögeln, Affen u. s. w.

Es ist nicht ohne Interesse, aus den vorstehenden Mittheilungen zu ersehen, in wie weit naturwissenschaftliche Bestrebungen zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Bremen vorhanden waren. Ueber einen um 100 Jahre späteren Zeitabschnitt besitzen wir die bekannte Schilderung aus Bessel's Feder (Abhandl. v. Fr. W. Bessel I, p. XVIII; Briefw. zw. Olbers u. Bessel S. XVIII); vgl. Abh. Natw. Ver. Bremen VI, S. 36, Note 31.

4. Christian Abraham Heineken (10. December 1752 — 20. Juli 1818), Bürgermeister von Bremen, trefflicher Topograph. — Vergl. Abh. Natw. Ver. Bremen VIII, S. 156.

5. Johann Gildemeister (11. September 1753 — 9. Febr. 1837), Senator von Bremen, Freund der Naturforschung und trefflicher Topograph. — Vergl. Abh. Natw. Ver. Bremen VIII, S. 143. *)

6. Heinrich Wilhelm Matthias Olbers (geb. zu Arbergen 11. October 1758, gest. zu Bremen 2. März 1840), Arzt und Astronom. — Vergl. Abh. Natw. Ver. Bremen VI, S. 10 (Literatur) u. S. 1.

7. August Ludolph Wilhelm Hagemann, „Apothekergeselle“ in der Neustadts-Apotheke zu Bremen, besass gute Kenntnisse in der Chemie und Botanik, starb in jugendlichem Alter um 1782. Ein von ihm verfasstes Verzeichniss der bei Bremen beobachteten Pflanzenarten ist abgedruckt in Roth, Beiträge z. Botanik II, S. 149.

*) Albrecht Wilhelm Roth, geb. zu Dötlingen 6. Januar 1757, gest. zu Vegesack 16. October 1831, Arzt und Botaniker. — Biogr. Skizzen S. 393.

8. Franz Carl Mertens, geb. zu Bielefeld 3. April 1764, seit 1788 Lehrer an der Hauptschule zu Bremen, später Professor und Vorsteher der Handelsschule, namhafter Botaniker, gest. zu Bremen 19. Juni 1831. — Vergl. Biogr. Skizz. Brem. Aerzte u. Naturf. S. 239.

9. Georg Heinrich Jawandt, geb. zu Meiningen 27. October 1765, Arzt in Bremen, 1805 zum Physicus ernannt, stellte regelmässige Witterungsbeobachtungen an. Gest. um 1819.

10. Johann Abraham Albers (20. März 1772 — 16. März 1821), hervorragender Arzt, seit 1807 Physikus. Veröffentlichte ausser medicinischen Aufsätzen auch einige zoologisch-anatomische Arbeiten. — Biogr. Skizzen Brem. Aerzte u. Naturf. S. 199.

11. Wilhelm Emil Georg Kellner, geb. um 1774, Dr. phil., leitete 1810—1813 ein Erziehungsinstitut in Delmenhorst, kam dann nach Bremen und begründete 1816 den Bürgerfreund, das erste Bremische Localblatt, war von 1817—1837 Lehrer an der Hauptschule, wurde wegen Kränklichkeit pensionirt, aber von der Gesellschaft Museum als Bibliothekar und Conservator ihrer Sammlungen angestellt; am 25. Mai 1856 von einer Locomotive überfahren und getödtet.

12. Gottfried Reinhold Treviranus (4. Februar 1776 — 16. Febr. 1837), Arzt und Professor am Gymnasium illustre. — Abh. Natw. Ver. Bremen VI, S. 11.

13. Ludolf Christian Treviranus, geb. zu Bremen 10. Sept. 1779, studirte Medicin und Botanik, wirkte von 1801—1812 als praktischer Arzt in Bremen, später als Professor der Botanik in Rostock, Breslau und Bonn. Gest. zu Poppelsdorf bei Bonn 6. Mai 1864. — C. v. Martius, Akadem. Denkrede S. 523.

14. Michael Rohde (25. Juli 1782 — 28. Mai 1812), Arzt und Botaniker. — Abh. Natw. Ver. Bremen I, S. 237.

15. Friedrich Wilhelm Bessel, geb. zu Minden 22. Juli 1784, lebte von 1799—1806 als Lehrling eines Kaufmannshauses in Bremen und begann hier, sich mit astronomischen Studien und Rechnungen zu beschäftigen. Er kam 1806 als Assistent an die Schröter'sche Privat-Sternwarte in Lilienthal bei Bremen, wurde 1810 zum Professor an der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt und erwarb sich durch seine ausgezeichneten astronomischen Arbeiten die Bewunderung aller Fachgenossen. Gest. zu Königsberg i. Pr. 17. März 1846. — Allgem. Deutsche Biographie.

16. Philipp Cornelius Heineken (6. December 1789 — 13. Februar 1871), Arzt und Physikus, Verfasser eines topographischen Werkes über die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet (1836—37) mit einem Verzeichnisse der einheimischen Thier- und Pflanzen-Arten. Für die Biogr. Skizzen Brem. Naturf. u. Aerzte lieferte er die Lebensbeschreibung Roth's.

17. Karl Theodor Menke, geb. zu Bremen 13. Sept. 1791, zeigte schon als Schüler Interesse für Naturkunde, insbe-

sondere Botanik, lebte später als beschäftigter Badearzt (Geh. Hofrath) und namhafter Malakologe zu Pymont; Begründer der Zeitschrift für Malakozologie, später Mitherausgeber der Malakozologischen Blätter. Gest. zu Pymont 1861.

18. Gerhard von dem Busch (22. September 1791 — 19. September 1868), Arzt und Malakologe in Bremen. — Abh. Natw. Ver. Bremen II, S. 155.

19. Georg Christian Kindt, geb. zu Lübeck 24. Aug. 1793, kam 1818 als Apotheker nach Bremen. Trefflicher Chemiker und Mikroskopiker. Gest. zu Bremen 1. März 1869. — Abh. Natw. Ver. Bremen II, S. 191 u. III, S. 378.

20. Karl Heinrich Mertens, geb. zu Bremen 7. Mai 1796, wurde durch seinen Vater, den Professor Franz Carl Mertens, schon früh in das Studium der Botanik eingeführt. Freiwillig nahm er an den Feldzügen von 1813 und 1815 Theil, machte 1815 in Paris die persönliche Bekanntschaft vieler bedeutenden französischen Botaniker und folgte dann einer Einladung Turner's, des Freundes seines Vaters, nach England. Er widmete sich nach seiner Heimkehr zu Göttingen und Halle dem Studium der Medicin und Naturwissenschaften, liess sich 1821 als Arzt in Bremen nieder, begab sich aber schon 1824 nach St. Petersburg, in der Hoffnung, sich der Kotzebue'schen Expedition anschliessen zu können. Als er die vorhandenen Stellen besetzt fand, blieb er in Russland, practicirte u. A. $1\frac{1}{2}$ Jahre als Arzt in der Ukraine und wartete den Abgang der v. Lütke'schen Weltumsegelung (1826—1829) ab, an welcher er als Arzt und Naturforscher theilnahm. Er brachte reiche zoologische und botanische Sammlungen zurück, veröffentlichte Reiseberichte und wissenschaftliche Arbeiten, wurde zum Mitgliede der Akademie ernannt und verheirathete sich in St. Petersburg. Im Sommer 1830 machte er eine Expedition nach Island mit, die aber nicht landen durfte. Während der Rückreise brach auf dem Schiffe der Typhus aus, von welchem auch Mertens bei seiner Heimkehr ergriffen wurde. Er starb zu St. Petersburg am 17. September 1830. — Biographie: in v. Lütke's Reisewerk.

21. Heinrich Wilckens (19. März 1797 — 24. August 1872), Arzt zu Bremen, sammelte Insecten, insbesondere Käfer.

22. Heinrich Ferdinand Scherk, geb. zu Posen 27. October 1798, war von 1833—1852 Professor der Mathematik in Kiel, seit 1853 in Bremen und bis 1874 als Lehrer thätig; gest. daselbst 4. October 1885. — Abh. Natw. Ver. Bremen IX, S. 257.

23. Christian Schmidt (3. Februar 1799 — 3. Februar 1863), praktischer Arzt in Bremen, Coleopterologe, besass eine ansehnliche Sammlung.

24. Eberhard Klüver (Clüver), geb. zu Rockwinkel bei Bremen Anf. März 1800; Mathematiker und Geometer, Gehülfe von Olbers und Gauss; gest. 7. December 1845. — Programm d. Realschule b. Doventhor zu Bremen 1880.

25. Johann Wilhelm Wendt, geb. zu Bremen 18. November 1802, Schiffskapitän, Weltumsegler und Förderer der Naturforschung, später einer der ersten Telegraphen-Unternehmer; gest. zu Rockwinkel 6. Juni 1847. — Abh. Natw. Ver. Bremen VIII, S. 1.

26. August Heinrich Philipp Lüben, geb. zu Golzow bei Küstrin 28. Januar 1804, war Director der Bürgerschule zu Merseburg, wurde 1857 nach Bremen berufen, wo er zu Anfang 1858 sein Amt als Seminardirector antrat. Verfasser zahlreicher Unterrichtsbücher, namentlich naturgeschichtlicher Leitfäden; Coleopterologe. Gest. zu Bremen 27. October 1873. — Allgem. deutsche Biographie.

27. Georg Erich Becher, war 1829—1834 praktischer Arzt in Bremen, 1834—1844 in Bremerhaven. Er stand mit dem Professor Mertens in Verbindung und bearbeitete auf Grundlage einer handschriftlichen Flora Bremensis von L. C. Treviranus das Pflanzenverzeichniss in Ph. C. Heineken's Werk: Die freie Hansestadt Bremen.

28. Johann Georg Kohl (28. April 1808 — 28. October 1878), lebte und reiste 1830—38 in Russland, durchwanderte dann fast alle Länder Europas und von 1854—58 auch Nordamerika. Lebte seit 1858 wieder in Bremen und zwar seit 1863 als Stadtbibliothekar. Sehr fruchtbarer Schriftsteller, besonders im Gebiete der Länder- und Völkerkunde, lieferte namentlich zahlreiche Reisebeschreibungen. — Allg. Deutsche Biographie.

29. Carl Anton Eduard Lorent (10. April 1809 — 22. Januar 1886) wurde nach dem frühen Tode seiner Eltern in Bückeberg erzogen, studirte dann Medicin, war 1834 Assistenzarzt an der Irrenanstalt zu Siegburg und liess sich 1835 in Bremen nieder. Er war 1853—64 Arzt der städtischen Krankenanstalt, später Mitglied des Gesundheitsrathes, dessen Vorsitz er während einer längeren Zeit führte. Ausser der ärztlichen Praxis wandte er seine Thätigkeit vorzugsweise den Krankenanstalten und der öffentlichen Gesundheitspflege zu. Das naturwissenschaftliche Gebiet hat er nur gelegentlich in seinen medicinischen Arbeiten gestreift, insbesondere in seinen Beiträgen zu den Biogr. Skizzen Brem. Aerzte u. Naturforscher und in den Abh. Natw. Ver. Bremen, in denen er Aufsätze über die Wuthkrankheit der Hunde (I, S. 60) und die Cholera-Epidemien in Bremen (I, S. 245) veröffentlichte. — Weser-Zeitung vom 31. Januar 1886.

30. Gustav Woldemar Focke (24. Jan. 1810 — 1. Juni 1877), Arzt und Mikroskopiker. — Abh. Natw. Ver. Bremen VI, S. 489.

31. Johann August Albert Sonnenburg, geb. zu Schwedt a./Oder 18. August 1815, war 1839 Lehrer am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Berlin, wurde 1840 als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an die Hauptschule zu Bremen berufen, hielt öffentliche Vorträge über Physik; gest. zu Bremen 16. December 1878.

32. Heinrich Cäsar (24. November 1821 — 4. Januar 1863), Arzt und Coleopterologe, besass eine nicht unbedeutende Käfersammlung.

33. Nicolaus Carl Eduard Mohr, geb. zu Bremen 19. Februar 1828, zeigte schon als Knabe mehr Lust zu abenteuerlichem Umhertreiben als zu regelrechtem Lernen in der Schule. Nachdem er sich als Lehrling zum kaufmännischen Berufe vorbereitet hatte, begab er sich Ende 1848 nach Baltimore und von da nach Newyork, wo er sich alsbald, angelockt durch die Wundermähr von dem neuen Goldlande, mit mehreren andern jungen Leuten auf einem kleinen Schuner, auf dem er selbst am Matrosendienste theilnahm, nach Californien einschiffte. Nach langer Fahrt um Cap Horn herum landete er im December 1849 in San Francisco und arbeitete während einiger Monate mit leidlichem Erfolge in den Goldminen. Die langweilige und mühsame Goldwäscherei sagte ihm jedoch auf die Dauer nicht zu; er führte dann während einer Reihe von Jahren theils in geschäftlichem Interesse, theils jagend und umherstreifend, ein unruhiges Reiseleben zu Wasser und zu Lande, indem er von den Sandwichinseln aus bis zur Beringsstrasse segelte und schliesslich in dem wüsten mexikanischen Unter-californien ein Salzgeschäft leitete. 1855 begab er sich über die Philippinen nach Indien, um in ein von seinem Bruder begründetes Reisegeschäft in Akyab einzutreten, in welchem er mit gutem Erfolge bis 1863 thätig war. Auf gelegentlichen Reisen kam er über Europa bis nach Newyork und durchstreifte auch einmal Java. Einen mehrjährigen (1864—1868) aber durch einen Jagdausflug nach dem südöstlichen Afrika unterbrochenen Aufenthalt in seiner Vaterstadt benutzte er, um sich auf der Steuermannsschule und durch Privatunterricht für wissenschaftliche Reisen auszubilden, insbesondere um sich in genauen geographischen Positionsbestimmungen zu üben. Anfangs 1869 trat er dann von Durban aus seine bedeutendste Reise an, auf welcher er durch das Transvaal-land zu den Goldfeldern am Tati zog und sich von da durch völlig unbekannte Gegenden einen Weg zu den Victoriafällen des Zambesi suchte, welche er am 19. Juni 1870 auch glücklich erreichte. Mannichfaltige Jagdtrophäen heimführend, kehrte er 1871 nach Europa zurück, lebte während einiger Jahre theils in Bremen, theils in dem benachbarten Ottersberg, stellte sich aber, nachdem er sein Vermögen eingebüsst hatte, 1876 der deutschen Gesellschaft zur Erforschung des äquatorialen Afrika zur Verfügung. Sein Plan, von Osten her ins Innere einzudringen, wurde nicht gebilligt und so trat er denn von Angola aus die Reise an, starb aber schon vor dem Betreten der unbekanntenen Regionen am 26. December 1876 zu Malange. Ed. Mohr war nicht nur ein thatkräftiger und unerschrockener Reisender, sondern er verstand es auch, seine Erlebnisse in Schrift und Wort lebendig und anziehend zu schildern, insbesondere erregten seine Vorträge im Naturwissenschaftlichen Vereine das lebhafteste Interesse. Er veröffentlichte verschiedene Reiseberichte in politischen und geographischen Zeitschriften, ferner

„Reisebilder aus der Südsee“ (1868), „Nach den Victoriafällen des Zambesi“ (1875), eine Autobiographie in „Daheim“, Jahrg. 1872, S. 791 ff., 809 ff. mit Portrait (vgl. auch Arendts, D. Rundschau f. Geogr. u. Statist. 1880, S. 240).

34. Friedrich Brüggemann, geb. zu Bremen 13. Juli 1850, Zoologe, gest. zu London 7. April 1878. — Abh. Natw. Ver. Bremen VI, S. 319.

35. Diedrich Christian Rutenberg, geb. zu Bremen 11. Juni 1851, Arzt, Botaniker und Forschungsreisender, ermordet auf Madagaskar 25. August 1878. — Abh. Natw. Ver. Bremen VII, S. 1.
